

Vom Hirten der nicht zur Krippe wollte

Predigt Alexander Fieß 24.12.24

Herzlich willkommen zu Heiligabend Gottesdienst.  
Schön Dass Ihr heute da seid und wir gemeinsam den besonderen Tag mit einem Gottesdienst beginnen dürfen.

Danke für den wunderschönen Lobpreis an Janine und Thomas.

Ihr Kinder dürft mal zu mir nach vorne kommen. Wenn Ihr möchtet setzt Euch hier mit Euren Kissen hin.

Zu Anfang möchte ich Euch einen Auszug aus der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium vorlesen:

ich habe dazu die Neue evangelistische Übersetzung gewählt

→ Bild

Lukas 2 Verse 7-17

Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil kein Platz für sie im Gastzimmer war. 8 In dieser Gegend waren Hirten draußen auf den Feldern. Nachts hielten sie Wache bei ihrer Herde. 9 Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und das Licht der Herrlichkeit Gottes umstrahlte sie. Sie erschrecken sehr und hatten Angst, 10 aber der Engel sagte zu ihnen: "Fürchtet euch nicht! Hört doch! Ich bringe euch gute Nachricht von einer großen Freude für das ganze Volk. 11 Denn euch ist heute in Davids Stadt ein Retter geboren worden. Es ist Christus, der Herr.

→ Bild

12 Ihr werdet ihn daran erkennen, dass ihr ein Kind findet, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt." 13 Plötzlich waren sie von ganzen Heerscharen des Himmels umgeben, die alle Gott lobten und riefen: 14 "Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe / und auf der Erde Frieden den Menschen, / auf denen sein Gefallen ruht." 15 Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: "Kommt, wir gehen nach Bethlehem! Sehen wir uns an, was da geschehen ist, und was der Herr uns sagen ließ." 16 Schnell liefen sie los und fanden Maria und Josef und auch das Kind, das in der Krippe lag. 17 Als sie es gesehen hatten, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

→ Bild

Stellen wir uns einmal vor die Hirten sitzen im Dunkeln, ein kleines Feuer brennt. Ab und zu knistert es irgendwo im Gebüsch manchmal hört man sogar einen Wolf heulen. Eine Eule gesellt sich dazu HuHu. Das kennen die Hirten. Das erleben sie jede Nacht, also nichts besonderes.

Dazu muss man sagen dass die Hirten schon hart gesottene Kerle sind der ein oder andere hat schon mal eine Narbe eingefangen von einem Kampf mit einem Raubtier wenn es darum ging die Schafe zu bewahren.

Sie fürchteten sich also nicht mehr so schnell.

→ Bild

Aber jetzt ist es anders, eine Lichtgestalt kommt auf sie zu und spricht sie direkt an. Auf einmal wird es hell aber so hell wie sie es noch nie gesehen haben.

→ Bild

Überall ist Licht und dann dieser Gesang ein wahnsinnig riesiges Engelsheer bekommen sie zu sehen.

Das war auch für diese harten Kerle zu viel.  
Sie erschrecken und weichen zurück.

Es waren auch nur Menschen die den Geschichten der Propheten lauschten und auf eine Veränderung der politischen Lage in ihrem Land hofften. Wie diese Veränderung aussehen würde, das wussten sie auch nicht, aber es war in der alten Büchern geschrieben es soll ein Messias kommen der alles ändern, der sie befreit, der Heil bringt!  
Das war ihn durchaus bekannt und manche von ihnen warteten auch darauf.

Als Sie dann diese Botschaft der Lichtgestalt vernahmen konnten sie gar nicht anders als zum Stall zu gehen dem gehörten zu folgen und selbst sehen was dort vor sich ging.

→ Bild

Sie sahen ein kleines Kind, aber es war mehr als ein kleines Kind.

Es war der Erlöser, der lang ersehnte Messias.

Von Ihm ging Kraft aus, Liebe und Frieden.

→ Bild

Paulus sagt im Galaterbrief:

(Gal 4,4-7; Zürcher Bibel):

Als sich aber die Zeit erfüllt hatte, sandte Gott seinen Sohn, zur Welt gebracht von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, um die unter dem Gesetz freizukaufen, damit wir als Söhne und Töchter angenommen würden. Weil ihr aber Söhne und Töchter seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, den Geist, der da ruft: Abba, Vater!

→ Bild

So bist du nun nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe - durch Gott

→ Bild

Also mit der Gabe seines Sohnes hat Gott uns von jeglicher Sklaverei freigekauft nämlich von der Sklaverei unter der Sünde in der wir leben.

Gott möchte uns frei machen er möchte dass wir nicht mehr Sklaven sind sondern Söhne und Töchter und damit auch Erben an seiner Herrlichkeit.

Ich habe euch noch eine kleine Hirtenlegende mitgebracht von einem Hirten der dort in Bethlehem am Feuer saß und der anders als die anderen nicht zur Krippe gehen wollte  
Diese Geschichte von Max Bollinger möchte ich nun mal vorlesen.

Der Hirte mit den Krücken

→ Bild

Es war einmal ein Hirte, der lebte auf einem Felde in der Nähe Bethlehms.  
Er war groß und stark, aber er hinkte und konnte nur an Krücken gehen.  
Darum saß er meistens mürrisch am Feuer und sah zu, dass es nicht ausging.  
Die anderen Hirten fürchteten ihn.

→ Bild

Als den Hirten in der Heiligen Nacht ein Engel erschien und die frohe Botschaft verkündete, da wandte er sich ab.

Und als sie sich aufmachten, um das Kind zu finden, so, wie es ihnen der Engel gesagt hatte, blieb er allein am Feuer zurück.

→ Bild

Er schaute ihnen nach, sah, wie das Licht ihrer Lampen kleiner wurde und sich in der Dunkelheit verlor.

„Lauft, lauft! Was wird es schon sein? Ein Spuk, ein Traum!“

Die Schafe rührten sich nicht.

Die Hunde rührten sich nicht.

Er hörte nur die Stille.

→ Bild

Er stocherte mit der Krücke in der Glut. Er vergaß, frisches Holz aufzulegen.

Und wenn es kein Spuk, kein Traum wäre?

Wenn es den Engel gab?

→ Bild

Er raffte sich auf, nahm die Krücken unter die Arme und humpelte davon, den Spuren der anderen nach.

→ Bild

Als er endlich zu dem Stall kam, dämmerte bereits der Morgen.

→ Bild

Der Wind schlug die Tür auf und zu. Ein Duft von fremden Gewürzen hing in der Luft.

Der Lehm Boden war von vielen Füßen zertreten.

→ Bild

Er hatte den Ort gefunden. Doch wo war nun das Kind, der Heiland der Welt, Christus, der Herr in der Stadt Davids?

Er lachte. Es gab keinen Engel.

Schadenfroh wollte er umkehren.

Da entdeckte er die kleine Kuhle, wo das Kind gelegen hatte, sah das Nestchen im Stroh.

Und da wusste er nicht, wie ihm geschah.

→ Bild

Er kauerte vor der leeren Krippe nieder. Was machte es aus, dass das Kind ihm nicht zulächelte, dass er den Gesang der Engel nicht hörte und den Glanz Marias nicht bewunderte!

Was machte es aus, dass er nun nicht mit den anderen in Bethlehem durch die Straßen zog und von dem Wunder erzählte!

Was ihm widerfahren war, konnte er nicht mit Worten beschreiben.

→ Bild

Stauend ging er davon. Er wollte das Feuer wieder anzünden, bevor die anderen Hirten zurückkamen.

→ Bild

Doch als er eine Weile gegangen war, merkte er, dass er seine Krücken bei der Krippe vergessen hatte.

Er wollte umkehren.

Warum denn?

Zögernd ging er weiter, dann mit immer festeren Schritten.

→ Bild

Manche einem von euch geht es am Heiligen Abend vielleicht so ähnlich wie dem Hirten am Anfang der Geschichte.

Du kannst mit Weihnachten und dem ganzen Trubel gar nichts anfangen du gehst vielleicht ein paar Geschenke kaufen weil man das eben so macht du besuchst die Weihnachtsmärkte, ist ja ganz nett aber Weihnachten an sich? Da will nicht so recht Stimmung bei dir aufkommen und mit dem Kind in der Krippe weißt du vielleicht auch nicht so wirklich was anzufangen?

Aber ich möchte dir heute sagen du bist hier, du hast dich aufgemacht und hörst diese Botschaft und die ist ganz speziell für dich, dieses Kind möchte was mit dir anfangen denn es ist kein Kind geblieben. Das war auch nie das Ziel, dass wir vom Christuskind sprechen.

Denn dieses Kind ist groß geworden und hat den Auftrag und den Willen Gottes erfüllt. Für deine, meine Schuld zu bezahlen. Schuld die mich von Gott dem Vater im Himmel trennt und eine Beziehung zu ihm unmöglich macht. Dieses Kind ist also der Versuch Gottes dich mit ihm zu versöhnen und es dir möglich zu machen eine Beziehung mit ihm einzugehen. Er möchte dich leiten in deinem Leben, er liebt dich und er hat dich bei deinem Namen gerufen und sagt zu Dir: du bist mein. Das ist wirklich Freiheit, frei von der Sklaverei der Sünde, die uns knechtet, die uns zu Dingen verleitet und zwingt die wir gar nicht tun möchten, die uns beziehungsunfähig macht.

Freiheit, das hat Jesus am Kreuz für dich und mich mit seinen ausgestreckten Armen erwirkt. Dazu lade ich dich ein! Wenn du mehr darüber wissen möchtest komm gerne nach dem Gottesdienst auf mich oder einen der Leiter zu und wir können uns darüber unterhalten.

Ich wünsche euch ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, ein Fest der Befreiung, der Freiheit der Freude und der Liebe!

Gott segne Euch.

Lasst uns noch gemeinsam ein Lied zusammen singen.